

# Metallarbeiter-Zeitung

## Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, Einzelnummer 25 Pfennig  
Postkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G.,  
Berlin S. 14. - Postfachkonto Stuttgart Nr. 6804

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Kummer  
Schriftleitung und Verlagsstelle: Stuttgart, Adlestraße 16  
Fernsprecher S.-N. 628 41

Erscheint wöchentlich am Samstag  
Eingetragen in die Reichspostzeitungsliste  
Schriftsätze ohne Freiumschlag werden nicht zurückgeandt

### Der Arbeiterschaft heiliger Tag



### Der 1. Mai Kampf- und Kulturtag

Als vor vierzig Jahren die neuerstandene Internationale den 1. Mai zum Weltfeiertag des internationalen Proletariats erklärte, geschah es in dem Glauben, dadurch die Kraft der noch jungen und schwachen Arbeiterorganisationen zu heben. Die Arbeiter sollten sich in friedlichem Aufmarsch die Straße erobern, sollten sich zählen und die Macht ihrer Zahl fühlen, sollten wissen, daß zur gleichen Stunde über alle nationalen Grenzen hinweg auch die Arbeiter und Arbeiterinnen der anderen Länder in solidarischer Verbundenheit dem gleichen Ziele dienten. Auftreten gegen den Klassengegner, Kundgebung der eigenen Klassenstärke: das war der Sinn der Kundgebungen des 1. Mai, und so ist es bis zum heutigen Tage geblieben.

Dieser Kampfstag des Weltproletariats war aber zugleich dem Bekenntnis zu zwei besonderen Zielen der Arbeiterbewegung gewidmet: der Erhaltung des Friedens und der Erringung des Achtstundentages. Diese beiden Forderungen waren nicht nur deshalb gewählt, weil sie in besonderem Maße internationalen Charakter tragen und der Arbeiterschaft vieler Länder gemeinsam sind, sondern es sprach dabei noch ein anderer Grund mit. Der 1. Mai sollte den Anspruch des Arbeiters auf Lebensfreude bekunden, sein Recht auf Anteil an dem, was Natur und Kultur für alle Menschen geschaffen haben. Für diese Anteilnahme ist erste Voraussetzung die Erfüllung dieser beiden Forderungen: des Völkerfriedens und des kurzen Arbeitstages, denn im Kriege und bei schrankenloser Ausbeutung der Arbeitenden gibt es das nicht, was den Namen Kultur verdient. So sind die Kundgebungen des 1. Mai Kulturkundgebungen im wahrsten Sinne des Wortes.

Wir wissen, daß das Sein das Bewußtsein bestimmt, und nicht nur das Bewußtsein, sondern auch das Fühlen, Empfinden und Wollen der Menschen. Des-

halb gilt unser Kampf dem Ziel, ein anderes Sein, andere wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Zustände zu erringen, um dadurch erst die Grundlage für eine wahre Kultur zu schaffen. So bleibt auch heute, und gerade heute in einer Zeit der Kriegsgefahr und der internationalen Sozialreaktion, der 1. Mai zunächst und vor allem ein Kampftag. Aber indem er zugleich Kulturtag des Proletariats ist, erinnert er uns daran, daß wir Kultur nicht nur zu fordern, sondern im Rahmen des heute Möglichen schon zu verwirklichen haben. Wir wissen, daß das in der kapitalistischen Gesellschaft nur Anfänge, unvollkommene Ansätze sein können; aber wir wissen auch, daß dieses Anfangen notwendig ist und zu den Voraussetzungen der Verwirklichung des Sozialismus gehört. Bewußt sind „neue Menschen“ in einer alten Gesellschaft eine theoretische Unmöglichkeit, aber ebenso sicher ist, daß sich mit „spruch der Theorie beiseite lassen und mit der Praxis anfangen, und zwar, so schwer es ist, an allen Enden zugleich.

Auf keinem Gebiet ist dieses Beginnen, dieser Ausbruch zum Sozialismus, wie es Gustav Landauer nannte, so schwierig wie im Felde des rein Menschlichen. Nirgends zeigt sich so wie hier die Abhängigkeit des Menschen von seiner Umwelt, die Beeinflussung der Beherrschten durch die Herrschenden. Und doch müssen wir von Grund auf umtrempeln, ihn erst aufnahmebereit machen für die neue Kultur, die Gemeinschaftskultur, die wir ihm bringen wollen, nein, die er selbst mit schaffen soll. So beginnt alle sozialistische Kulturverwirklichung mit einer Erneuerung der Erziehung, der Erziehung der Heranwachsenden und der Selbst-







Zum 1. Mai

Erich Grisar

Arbeiter du, Schmied des Jahrhunderts, Atlas der Zeit, der du eingezwängt tröstest in der Enge der Gruben...

Immer spreche ich zu Ihnen, goldenohriger und silberzüngiger Diener vor dem blauen Kalbe des Geldbesitzes...

Ich glaube an die Natur. Und ich glaube an das Kind. Und ich glaube an die Vernunft. Und an die Güte in jeglichem Menschenherzen...

Bitte sehr: ich bin Ihnen durchaus nicht böse - nicht böse um Ihre Meinung über mich. Die andere Meinung über mich - wiegt schwerer als Ihre akademische „Erkenntnis“...

Goi - er ist fortgelassen, der Goldenohrige und der Silberzüngige - ich stehe alleine - und doch stehe ich nicht alleine...

Fabrikfrühling

Sind nicht die Augen heller geworden und die Herzen freudiger? Hinter den kleingewürfelten Scheiben der Fabrikfenster blaut ein frühlingstlarer Himmel...

In die klare Luft steigen rotgesteilt die Schote des Wertes. Sie leuchten wie Säulen des Triumphs in der Sonne, Dampfschwaden wirken weiße Brauschleier um ihre Rundung...

Vom Fenster der Werkstatt springt der Blick hinüber zu den Häusern jenseits der Straße. Rote Ketten sind überall hinausgelegt, wie grelle Feuer leuchten sie an den kalten Mauerfronten...

Oben von der Höhe des Fabrikdaches sieht man hinab auf das große Werk. Die Reihen der Fenster sperren offene Räucher zum Himmel empor. Weit geht jede Klappe, will immer mehr der erquickenden Luft einströmen...

Wenn abends die Glode schrillt zur Feierstunde, dann strömen die Scharen der Berggebannten aus engen Türen. Draußen warten schon die jüngeren Frauen auf den Mann, ein Leuchten der Augen, ein Ständebred...

Jahren. Stunden der Erholung haben sie sich erkämpft, nicht mehr preßt die harte Fron sie und ihre Kinder bis spät am Abend zwischen rügige Mauern wie früher...

Ein Buch der Freiheit

Charles de Costers „Thyl Menpiegel“ erschien in einer dichterischen Übertragung von Ernst Heinrich Schrenzel in einer prächtigen Volksausgabe zum Preise von 4,50 M im Verlag der „Büchergilde Gutenberg“...

Charles de Coster, der bei Lebzeiten von einem kleinen Kreise geschätzte, nach seinem Tode als großer nationaler Poet gefeiert belgische Dichter, hat längst seinen Platz unter den Großen der Weltliteratur gefunden...

Nun kommt die „Büchergilde Gutenberg“ mit einer stillen, aber außerordentlich würdigen und begrüßenswerten Nachfeier: sie bringt den „Thyl Menpiegel“, der wie kaum ein zweiter historischer Roman eine Verherrlichung des Kampfes um die ewigen Menschenrechte ist...

Die „Legende von Thyl Menpiegel und Lamme Goedzak“ schildert am Ablauf des Lebens ihres Heiden den Freiheitskampf des flämischen Volkes wider den spanischen Imperialismus...

Denk der verbrecherische König von Spanien, „die gekrühte Spinne“, will das geliebte flandrische Vaterland in sein Netz zwingen und ausfressen. Und der Papst in Rom soll ihm dabei helfen...

Das Land der Verbrecherkönig, die gekrühte Spinne, will das geliebte flandrische Vaterland in sein Netz zwingen und ausfressen...

Durch lustige, traurige, entsetzliche Abenteuer, durch Höhen und Tiefen des Lebens, vor Königen und unter Geulen hat er nur einen Liebling: Freiheit...

Und er wird ein Held, der Führer des Volkes, der singend und kämpfend den ganzen Spul der dunklen, feindlichen Mächte vertreibt wie ein Frühlingswind den tödlichen Hauch jeder Pest...

Das prächtige Buch ist auch ein Schatz des Lesers für die armen, geplagten Menschen von heute - eine Freiheitsbibel auch in unseren Tagen des Kampfes um Menschenrechte...

Das prächtige Buch ist auch ein Schatz des Lesers für die armen, geplagten Menschen von heute - eine Freiheitsbibel auch in unseren Tagen des Kampfes um Menschenrechte...

Demonstration

Seit Menschen geworden, haben sie sich Symbole ihres Lebens geschaffen, Sinnbilder für ihr Denken, Glauben, Wollen. Sie machten das Kreuz zum Symbol. Sie ließen Fahnen und Banner als künstlerischen Ausdruck ihrer Freude, ihrer Trauer flattern...

Ihr habt über all euren Symbolen den Menschen vergesessen! Seht ihn auch an! Erlebt es, wie da die Masse schreiet! Hört ihn auf die bebende Erde, die da unter dem Massenschreien durcht!

Der Mensch hat sich selber zum Symbol der Freiheit gemacht. Durch seine Wucht in Masse. Durch seine Demonstration. Und niemand kann die Freiheit jetzt mehr hindern, denn die Freiheit ist zu Taten erwacht...

Die Zeit, wo Frauen Männerlöhne bekommen. „Die Zeit wird kommen“, rief der Redner, „wo Frauen Männerlöhne bekommen werden.“

Mai Glück

Ich bitte Sie - heute, am ersten Maientage, da lassen Sie mich Ihnen mein kleines Glück - oder besser, mein großes Glück - denken: meinen Glauben sollen Sie hören! Sie, ja wohl, Sie meine ich, Sie mit den goldenen Ohren und mit der silbernen Zunge...

An ersten Mai, da blühen alle Tulpen - die roten, die weißen und die sonnenfarbenen. In den Gärten öffnen sich die ersten blühenden Fliederbüschel - und die Nachtigall, der Fint und das Rotkehlchen...





